

STERNENLICHT

Projekt: Spielfilm

Genre: Mystery

TREATMENT

15. Mai 1988: In Baikonur herrscht hektische Betriebsamkeit. Der Countdown für den unbemannten Jungfernflug der Buran, der ersten russischen Raumfähre, läuft. Dann zünden die Triebwerke. Mit einem lauten Knall löst sich die Trägerrakete mit der Buran vom Boden und steigt immer schneller in den Nachthimmel. Als sich die Raumfähre mit einem gewaltigen Schub von der Trägerrakete trennt, bricht im Kontrollzentrum Jubel aus.

Die Buran umkreist die Erde. Ihr Flug wird vom Kontrollzentrum in Baikonur aufmerksam verfolgt. Plötzlich wird es dort unruhig. Ein leuchtendes Objekt erscheint auf den Bildschirmen und nähert sich der Buran mit unglaublicher Geschwindigkeit. Das Objekt kollidiert mit der Raumfähre und schlagartig werden alle Bildschirme im Kontrollzentrum dunkel. Entsetzt verharren die Mitarbeiter regungslos. Alles ist für einige Augenblicke völlig still. Dann ertönt ein rhythmisches Piepen: Die Buran sendet wieder! Nach und nach kehren alle Geräte und Bildschirme in den Normalzustand zurück.

12. April 2008: Tausende Menschen säumen die Straßen von Speyer und warten auf etwas. Etwas abseits steht Sven BREMER (42) und telefoniert aufgebracht mit seinem Handy. Er macht seiner Ex-Frau VERENA (39) heftige Vorwürfe, weil sie ihm die gemeinsame Tochter LUISA (12) vorenthält. Schließlich hätte sie sich schon sehr darauf gefreut, mit ihm zusammen das „Event“ aus der Nähe zu sehen. Laut fluchend beendet er das Telefonat. Ein Raunen geht durch die wartende Menge, als die Buran in Sicht kommt. Langsam und vorsichtig wird sie von einem Schwertransporter durch die Straßen gezogen. Menschen klatschen, Fotos werden geschossen, Fernseheteams aus aller Welt berichten.

Der Schwertransport mit der russischen Raumfähre erreicht das Gelände des Technikmuseums in Speyer und verschwindet schließlich in einer großen Halle. Projektleiterin ANDREA

BAHLKE (35) atmet erleichtert auf: Geschafft - die Buran ist endlich angekommen.

Sven sitzt in seinem Arbeitszimmer vor dem Computer und beschäftigt sich mit dem Quellcode einer Software. Das Telefon klingelt und Sven reagiert etwas verstimmt. Nur langsam löst er sich von seiner Arbeit und meldet sich halb abwesend. Am anderen Ende der Leitung ist Andrea, die von Sven wissen möchte, ob er sich mit der Programmierung alter russischer Software auskennt. Doch Sven - in Gedanken immer noch bei seinem Programmcode - glaubt, in Andreas Frage einen dummen Witz über seine Vergangenheit zu erkennen und wimmelt sie barsch ab.

Der Nachtwächter schließt die Tür der Halle, in der die Buran steht, und blickt noch einmal nachdenklich auf die Raumfähre, bevor er das Licht löscht und die Halle verlässt. Die im Dunkeln stehende Buran wird nur schwach vom Mondlicht erhellt, das durch die Fensterflächen im Dach der Halle fällt und sie bedrohlich wirken lässt.

Sichtlich in Eile hetzt Sven mit seiner Aktentasche durch die Speyerer Innenstadt. Plötzlich steht sein alter Freund MARTIN (42) vor ihm. Die beiden kennen sich aus der Zeit, als sie in der DDR, in Ost-Berlin, Robotik und Informatik studiert hatten und begrüßen sich entsprechend freudig. Da Sven es ziemlich eilig hat, verabreden sie sich für den Abend.

Die Instrumente im Inneren der Buran sind stumm und inaktiv. Doch plötzlich beginnt eine Anzeige schwach zu flackern. Die Anzeige stabilisiert sich, dazu ertönt ein leises, unregelmäßiges Fiepen.

Die letzten Techniker verabschieden sich von Martin, der mit der Buran allein in der nächtlichen Halle zurückbleibt. Als Martin an der offenen Luke der Buran vorbeigeht, bemerkt er das leise Fiepen. Zuerst glaubt er, sich verhöhrt zu haben, doch dann macht er sich neugierig auf die Suche nach dem Ursprung des Geräusches.

Da das Treffen mit Martin nicht zustande gekommen ist und Martin sich auch sonst nicht gemeldet hat, fährt Sven zu dem Hotel, in dem sein alter Freund abgestiegen ist. Dort erfährt er, dass Martin inzwischen verstorben ist. Martin hat im Technikmuseum gearbeitet und ist dort offenbar

tödlich verunglückt. Sven wird misstrauisch und erinnert sich an den Anruf von Andrea.

Andrea empfängt Sven in ihrem Büro und erzählt ihm, dass Martin an einem Stromschlag gestorben sei. Auf Nachfrage gibt sie zu, dass es auch ihr ein Rätsel ist, wie das geschehen konnte. Ihre Aufgabe war es, die alte russische Software der Buran auf Funktionalität zu überprüfen, denn die Raumfähre war überraschenderweise in einem erstaunlich guten Zustand. Es fehlte nur die Energie. Andrea betont noch, dass die örtliche Kriminalpolizei bereits ermittelt und die Museumsleitung sehr an der Aufklärung der Ursache interessiert ist. Da Sven mit den Erklärungen nicht zufrieden ist, erklärt er sich bereit, die Aufgabe von Martin zu übernehmen. Andrea nimmt sein Angebot an.

Sven steht in der Halle vor der Buran und diskutiert mit einer Gruppe von Technikern. Da betreten seine Ex-Frau Verena und ihre gemeinsame Tochter Luisa die Halle. Sofort unterbricht Sven seine Arbeit und zeigt Luisa stolz die Raumfähre. Doch Verena unterbricht ihn. Während Luisa aufgeregt um die Fähre läuft und sich alles genau anschaut, teilt Verena Sven mit, dass es einen neuen Mann in ihrem Leben gibt: Den Bundeswehroffizier SIMON (38). Als sie ihm dann auch noch erzählt, dass sie bald heiraten wollen, ist Sven alles andere als begeistert. Vor allem gefällt es dem überzeugten Pazifisten nicht, dass seine Tochter ausgerechnet einen Soldaten als Stiefvater bekommen soll.

Nachdem die Polizei ihre Ermittlungen abgeschlossen und die Buran wieder freigegeben hat, werden die Restaurierungsarbeiten an ihr wieder aufgenommen. Die Polizei konnte keine Hinweise auf Fremdeinwirkung feststellen und geht von einem Unfall aus. Sven ist mit dem Ermittlungsergebnis zwar nicht zufrieden, da er aber auch keine Anhaltspunkte hat, muss er es vorerst akzeptieren. Gemeinsam beschließt das Technikteam schließlich, die Buran sehr vorsichtig wieder mit Energie zu versorgen. In kleinen Schritten sollen nach und nach immer mehr Stromkreise eingeschaltet werden.

Bei einer Lagebesprechung in Andreas Büro weist Sven auf einige Merkwürdigkeiten im Zusammenhang mit der Buran hin. Tatsächlich häufen sich seit der Reaktivierung der Buran technische Unregelmäßigkeiten. Jede für sich noch im Rahmen des Üblichen, aber in der Summe doch sehr ungewöhnlich. Unerklärlich ist für Sven vor allem der verblüffend gute Zustand der Raumfähre. Sie sieht aus, als wäre sie erst

gestern außer Betrieb genommen worden. Am meisten stört Sven die Tatsache, dass vieles an der Geschichte der Buran nicht zu stimmen scheint. Nach seinen Recherchen soll das Schiff am 12. Mai 2002 beim Einsturz eines Hangars in Baikonur unwiederbringlich zerstört worden sein. Darauf hat auch Andrea keine Antwort. Nach ihren Informationen wurde die Buran irgendwo in der Einöde der arabischen Wüste zufällig wiedergefunden. Und von dort wurde sie letztlich nach Speyer gebracht.

Die Merkwürdigkeiten häufen sich. Jetzt klagen die Techniker zunehmend über Kopfschmerzen und Übelkeit. Sven erinnert sich an seinen ehemaligen Professor, der im Auftrag der DDR selbst schon einmal in Baikonur war. Sven recherchiert die aktuelle Adresse des Professors, muss aber feststellen, dass dieser zur Zeit unerreichbar im Ausland weilt.

Parallel zu den immer größer werdenden Spannungen bei der Reaktivierung der Buran nehmen auch Svens private Probleme zu. Seine Nerven liegen zunehmend blank, er wird immer nervöser und unzuverlässiger. Seine Ex-Frau droht sogar, ihm das Besuchsrecht für Luisa zu entziehen. Und auch für Andrea werden Svens Probleme immer offensichtlicher. Inzwischen macht sie Sven selbst für die zunehmenden Probleme bei der Arbeit auf der Buran verantwortlich. Sie bittet Sven zu einem ernstesten Gespräch in ihr Büro und konfrontiert ihn mit diesem Verdacht. Sven gerät in Rage und versucht seinerseits, sie von seinem Verdacht zu überzeugen: Seiner Überzeugung nach ist die Buran selbst das Problem. Er meint sogar, dass sie mit ihrer Reaktivierung eine Art „schlafendes Monster“ wecken. Andrea ist entsetzt und macht sich Sorgen um Svens Geisteszustand. Doch bevor die Situation vollends eskaliert, meldet sich ein aufgeregter Techniker bei Andrea und bittet sie stammelnd, sofort zur Buran zu kommen. Sven folgt ihr.

In der Halle, in der die Buran steht, ist ein lautes, durchdringendes Brummen zu hören. Die Mitarbeiter laufen aufgereggt durcheinander und flüchten aus der Halle. Einige krümmen sich vor Schmerzen und halten sich mit beiden Händen den Kopf. Gleichzeitig sprühen Funken aus allen möglichen elektrischen Geräten. Das dicke Kabel, das die Raumfähre mit dem Stromnetz verbindet, windet sich wie eine wild gewordene Schlange über den Boden. Die Buran scheint aus sich selbst heraus zu strahlen. Schockiert betrachtet

Andrea das Chaos und Sven beginnt sofort zu handeln. Er rennt durch die Halle, weicht halsbrecherisch den herumfliegenden Kabeln aus und erreicht schließlich die zentrale Stromversorgung. Ohne zu zögern schaltet er den Strom ab. Für einen kurzen Moment wird das Surren besonders laut und das Leuchten des Buran besonders hell. Dann bäumt sich das dicke Kabel ein letztes Mal auf und es wird wieder still in der Halle. Sven atmet erleichtert auf. Da steht plötzlich Andrea vor ihm und macht ihm schwere Vorwürfe. Sie interpretiert die Situation völlig anders als Sven und macht ihn dafür verantwortlich, dass es überhaupt so weit kommen konnte. Sven protestiert, doch sie beendet die Zusammenarbeit mit ihm fristlos. Ab sofort hat Sven Hausverbot im Technikmuseum.

Völlig frustriert betritt Sven seine Wohnung und bemerkt die Nachricht auf seinem Anrufbeantworter. Widerwillig hört er sie ab. Es ist sein Anwalt, der ihn dringend wegen der Einschränkung des Besuchsrechts sprechen möchte. Er sagt, er werde es weiter versuchen, da die Zeit dränge. Sven flucht laut, wirft seine Jacke in die Ecke und lässt sich aufs Sofa fallen. Da klingelt das Telefon. Sven springt auf, nimmt den Hörer ab und beginnt zu schimpfen. Doch mitten im Satz bricht er ab. Denn es ist sein ehemaliger Professor, der wieder zurück ist. Die beiden vereinbaren ein Treffen.

Sven besucht seinen ehemaligen Professor in dessen Haus in Strandnähe an der Ostsee. Dieser ist verwundert, aber freundlich aufgeschlossen. Sven erzählt ihm von seinen Erlebnissen auf der Buran und sofort ist der Professor sehr interessiert. Dann beginnt der Professor seinerseits von der Buran zu erzählen. Denn obwohl es heißt, dass das russische Shuttle-Programm damals aus Kostengründen eingestellt wurde, entspricht das nicht der Wahrheit. Tatsächlich kam es bei der unbemannten Jungfernfahrt zu einem Zwischenfall: Die Raumfähre kollidierte im All mit einem unbekanntem Lichtobjekt. Zunächst schien die Buran dies unbeschadet überstanden zu haben, doch nach deren Landung in Baikonur geriet dort alles außer Kontrolle. Nach und nach häuften sich mysteriöse Zwischenfälle. Die technischen Probleme schienen auf unbekannte Weise von den elektrischen Systemen der Raumfähre auf alle anderen Geräte in der Umgebung überzuspringen. Wie, konnte nie geklärt werden, aber nach Ansicht des Professors hatte sich etwas „Fremdartiges“ in der Buran eingenistet. Etwas mit einem

unersättlichen Hunger nach Energie. Dazu kamen immer mehr gesundheitliche Probleme beim Personal. Kopfschmerzen und Übelkeit waren an der Tagesordnung. Gleichzeitig blieben in dieser Zeit des politischen Umbruchs irgendwann die Gelder aus und Baikonur wurde immer mehr zur Geisterstadt. Mangels einer besseren Idee wurde die Buran schließlich in einem Hangar abseits des Weltraumbahnhofs abgestellt und geriet für einige Zeit in Vergessenheit. Doch als 2006 die Wiederinbetriebnahme von Baikonur anstand, sollte ein „Unfall“ das Buran-Problem endgültig lösen. Entgegen den offiziellen Verlautbarungen überstand die Raumfähre den Einsturz der Halle allerdings völlig unbeschadet. Sie wurde daraufhin an einen geheim gehaltenen Ort in der Wüste auf der arabischen Halbinsel gebracht. Dort, so hofften die Verantwortlichen, würde sie fernab jeglicher Zivilisation langsam verrotten. Auf dem Weg zurück nach Speyer wird Sven nach um nach bewusst, dass sich seine schlimmsten Befürchtungen bewahrheitet haben und es nun an ihm liegt, das Schlimmste zu verhindern.

In Speyer angekommen, wird Sven aktiv und versucht, über die Gefahr, die von der Buran ausgeht, zu informieren. Doch weder Andrea noch die Polizei oder die Presse nehmen ihn ernst. Stattdessen wird Svens Geisteszustand von allen Seiten ernsthaft in Frage gestellt. Als Sven sogar Kontakt zu Verenas neuem Lebensgefährten Simon aufnimmt, um über ihn das Militär auf die große Gefahr aufmerksam zu machen, in der alle schweben, erwirkt Verena eine einstweilige Verfügung, die es Sven verbietet, sich ihrer Tochter Luisa zu nähern.

Im Technikmuseum arbeiten alle daran, die Buran ausstellungsreif zu machen. Denn obwohl die Arbeiten anfangs nur vorsichtig wieder aufgenommen wurden, verflogen die letzten Zweifel recht schnell. Tatsächlich gab es keine technischen Probleme oder andere merkwürdige Vorkommnisse mehr. Man ging einfach davon aus, dass Sven und dessen mangelnde Kompetenz der wahre Grund für die Beinahe-Katastrophe waren. So sind alle optimistisch und bereiten das Space Shuttle für die bevorstehende Eröffnungsfeier und die geladenen Gäste vor. Doch niemand ahnt, dass die Buran deutlich mehr Energie zieht als geplant. Am Anfang noch sehr wenig, aber es wird mehr und mehr.

Obwohl Simon keinen besonders guten Eindruck von Sven hat, haben einige Punkte von Svens Ausführungen etwas

nachdenklich gemacht. Deshalb beginnt er, ohne dass Verena davon weiß, selbst Nachforschungen anzustellen.

Er besucht das Technikmuseum, um sich ein eigenes Bild zu machen, und trifft sich sogar mit den Polizisten, die Martins Tod untersucht haben.

Sven erfährt, dass für das kommende Wochenende eine Großveranstaltung geplant ist, bei der die restaurierte russische Raumfähre erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden soll. Er ist entsetzt und fasst einen folgenschweren Entschluss: So weit darf es nicht kommen. Wenn niemand auf ihn hören will, muss er selbst das Notwendige tun. Die Buran muss vernichtet werden.

Währenddessen erhalten Verena und Luisa eine VIP-Einladung für die Veranstaltung im Technikmuseum. Dort hat man nach Svens Rauswurf völlig vergessen, ihre von Sven auf die Liste gesetzten Namen wieder zu streichen.

Sven sitzt in seiner Wohnung und bastelt an einem EMP-Gerät, mit dem er die Buran ein für alle Mal ausschalten will.

Simon besucht das örtliche Elektrizitätswerk und erfährt dort, dass das Technikmuseum in letzter Zeit deutlich mehr Strom verbraucht und mittlerweile Größenordnungen erreicht hat, die höchst ungewöhnlich sind. Alarmiert setzt sich Simon mit seinem Vorgesetzten bei der Bundeswehr in Verbindung. Beide vereinbaren ein Gespräch für den Abend.

Ursprünglich hatte Verena nicht vor, zu der Veranstaltung im Technikmuseum zu gehen, doch als sie von Simon telefonisch erfährt, dass er am Abend noch ein wichtiges Gespräch mit seinem Chef hat, ändert sie spontan ihre Pläne. Und Luisa ist natürlich begeistert ebenfalls dabei sein zu können.

Sven schafft es, unbemerkt an den Kontrollen vorbei in die Nähe der Halle zu gelangen, in der sowohl die Buran steht als auch die Veranstaltung stattfinden soll. Zeitgleich erklärt Simon auf dem Bundeswehrstützpunkt seinem Vorgesetzten, was er über die Buran herausgefunden hat. Er

meint zwar, er sei sich nicht sicher, ob es tatsächlich ein Problem geben könnte, aber es sei auf jeden Fall eine nähere Untersuchung wert. Sein Vorgesetzter sieht das genau so. Wenn mit der russischen Raumfähre etwas nicht stimmen sollte, dann sei sie in der Obhut der Bundeswehr am besten aufgehoben. Gemeinsam planen sie die Beschlagnehmung der Buran für den nächsten Tag.

Als es Sven endlich gelingt, in die Halle mit der Buran vorzudringen, versucht er sofort ein geeignetes Versteck zu finden, in dem er das Ende der Veranstaltung abwarten kann. Doch plötzlich sieht er Verena und Luisa unter den Gästen und bemerkt fast gleichzeitig, dass die Buran von einem ungewöhnlichen elektromagnetischen Feld umgeben ist, in dem sogar die Luft wie aufgeladen scheint. Sven erkennt, dass die Buran bereits immense Energiemengen aufgenommen haben muss und dass die Zeit drängt. Entschlossen löst er Bombenalarm aus.

Die Buran-Halle wird geräumt. Aufgeregt, aber geordnet läuft die Evakuierung der Halle ab.

Simon will sich gerade von seinem Vorgesetzten verabschieden, als die Nachricht eintrifft, dass das Technikmuseum wegen einer Bombendrohung evakuiert wurde. Beide werfen den bisherigen Zeitplan über den Haufen und mobilisieren sofort ihre Truppe.

In dem Durcheinander in der Buran-Halle sieht Luisa plötzlich Sven an der Raumfähre vorbeilaufen. Sofort reißt sie sich von der Hand ihrer Mutter los und rennt in seine Richtung. Bei der Raumfähre angekommen, kann sie Sven jedoch nicht finden. Sie vermutet, dass er durch die offene Luke in die Buran geklettert ist und steigt selbst in sie ein.

Ganz in der Nähe treffen Andrea und Sven aufeinander. Sie ist schockiert, begreift aber sofort, dass er hinter dem Bombenalarm steckt und ruft nach dem Sicherheitsdienst. Sven beschwört Andrea, ihn nicht aufzuhalten. Er ist sich sicher, das einzig Richtige zu tun - die Buran muss zerstört werden. Plötzlich erhält Andrea die Information, dass die Bundeswehr in Kürze eintreffen wird, um die

Raumfähre zu beschlagnahmen. Sie soll dafür sorgen, dass bis dahin alle Zivilisten das Museumsgelände verlassen haben. Andrea und Sven schauen sich fassungslos an. Doch bevor jemand etwas sagen kann, zuckt ein heftiger Entladungsblitz aus der Buran.

.Außer sich vor Sorge erreicht Verena Sven und Andrea und teilt ihnen mit, dass sich Luisa in der Buran befindet. Svens Entsetzen währt nur einen kurzen Moment, dann stürzt er auf die Buran zu und verschwindet ebenfalls in ihr.

Sven stolpert durch das Innere der Buran, das sich inzwischen in ein energetisches Chaos verwandelt hat. Schließlich entdeckt er Luisa, die mitten in den heftigsten Energieausbrüchen sitzt und fröhlich lacht. Sie scheint einer unhörbaren Stimme zu lauschen. Sven reagiert hysterisch und schreit, sie solle sofort herkommen. Doch Luisa lächelt nur und erklärt, es wolle nur spielen. Verzweifelt blickt Sven abwechselnd auf die EMP-Bombe in seiner Hand und auf seine Tochter im Funkenregen. Luisa bittet ihn, das EMP-Gerät wegzulegen. Weil er damit das Licht erschreckt. Sven ist völlig verblüfft, als Luisa ihm erklärt, dass das Licht niemandem etwas tun will. Es will nur zurück, nach oben, wo es herkam. Die viele Energie braucht es doch nur, um von hier wieder wegzukommen. Langsam beginnt Sven zu begreifen, dass Luisa Recht haben könnte und er vielleicht einen großen Fehler gemacht hat.

Gemeinsam verlassen Luisa und Sven die Buran, deren Energieausbrüche inzwischen noch zugenommen haben.

Draußen warten schon Andrea und Verena. Sven fordert Verena auf, mit Luisa sofort das Gelände zu verlassen, während Andrea verkündet, sie habe ihre Meinung geändert und wolle ihm bei der Zerstörung helfen. Doch zur Überraschung aller erklärt Sven, dass er sich geirrt habe und stattdessen der Buran so viel Energie wie möglich zuführen will. Außerdem will er die Raumfähre so schnell wie möglich aus der Halle ins Freie bringen. Am Eingang des Technikmuseums trifft die Bundeswehr ein und verschafft sich Zutritt. Sofort wird das Gelände eingenommen und gesichert. Sven und Andrea schaffen es, die Buran ins Freie zu bringen. Als nächstes wird die Stromversorgung verstärkt.

Die Soldaten erreichen den Platz, wo die Buran steht. Ein extrem lautes Brummen macht die Verständigung fast unmöglich. Gleichzeitig leuchtet die Raumfähre gleißend hell. Simons Vorgesetzter geht von einer Bedrohung aus und befiehlt, schweres Geschütz gegen die Buran in Stellung zu bringen. Andrea und Sven stehen mit schmerzverzerrten Gesichtern abseits. Auf Svens Gesicht macht sich allmählich Unsicherheit breit, denn er fragt sich, ob er wirklich das Richtige getan hat.

Hektisch wird die Waffe in Stellung gebracht. Doch noch bevor die Vorbereitungen abgeschlossen sind, ertönt ein gewaltiger Knall, wie beim Einschlag eines Blitzes. Die Buran scheint sich förmlich aufzubäumen, und mit dem Knall schießt ein gleißend heller Lichtball aus ihr heraus. Für einen kurzen Moment schwebt dieser Lichtball über allen, flackert ein wenig in Richtung Sven und schießt dann mit einem atemberaubenden Tempo in den Himmel.

Stille legt sich über das Museumsgelände. Alle Anwesenden sind wie betäubt und können nicht fassen, was sie gerade erlebt haben. Nur die Buran steht da, als wäre nie etwas geschehen. Energetisch tot und mit einigen Schwärzungen zwar, aber insgesamt ohne größere Schäden.

Einige Wochen später stehen Andrea, Sven, Verena, Luisa und Simon scherzend zusammen und begutachten zufrieden die endlich fertig restaurierte Buran in der Halle.